

#vBIB21

Speakers Corner 6 | 2.12.2021
DatenlaubeCon



Wikidata+Wikisource: *Semantische Inhaltserschließung*

Christian Erlinger: [067173261](https://orcid.org/067173261) (ZHB Luzern)

[@librerli](https://twitter.com/librerli) [id 0000-0001-7872-9617](https://orcid.org/0000-0001-7872-9617)



Wikidata, Wikisource - Wiki*

- Die richtigen Orte für GLAM-Institutionen
- **Wikisource**: der „gefällige“ Volltext, Links und Metadaten als [[Wikitext]]
- **Wikidata**: ist eine zentrale, multilinguale und offene Plattform zur Speicherung von strukturierten und verlinkten Daten



Inhaltsbeschreibungen in bibliographischen Datensätzen

- Wikidata-Property P921 („main subject“)
- Kein „Schlagwort“ sondern verlinktes Konzept
- Das Wikidata Datenmodell erlaubt eine semantische Schärfung des einzelnen Schlagwortes mit
 - Qualifier
 - References

„entity explosion“

„from strings to things“

Bibliographisch

Der Francillon-Salat

Herunterladen

[427] Der Francillon-Salat. Die Nachahmungswuth der Deutschen, die glücklicherweise nur in manchen Kreisen epidemisch ist, treibt immer neue seltsame Blüten. Nicht nur werden uns gute und schlechte, oft sogar ausrangirte Pariser Stücke auf den Bühnen vorgesetzt; auch allerlei Detailkram aus denselben Gemüther. Das beweist neuerdings der Francillon-Salat. In Dumas' letztem, in Berlin mit Erfolg gegebenem Schauspiel „Francillon“ eines japanischen Salats, welcher in dem Stücke die Seelenbrücke zwischen zwei jungen Leuten, der Salaterfinderin Annette v Simeux, bildet. Der Salat spielt eine hervorragende Rolle in ihrem kurzen Liebesroman. Als „Francillon“ in Paris gegeben wurde, be die Abschrift des Rezepts. Es lautet, aus dem Dialog zwischen Henry und Annette herausgelöst, folgendermaßen: „Man koche K

einem gewöhnlichen Salat und mache sie, während sie noch lau sind, mit Salz, Pfeffer, sehr gutem frischen Olivenöl und Orléans weißen natürlich und womöglich *Château d'Yquem*. Man thue klein gehackte Kräuter hinzu. Gleichzeitig koche man sehr groise Mieswurzeln in einer kurzen Bouillon, lasse sie gut austropfen, thue etwas Sellerie dazu, mische sie mit den bereits [428] angemachten Kartoffeln und rühre das Ganze leic Trüffelscheiben ‚wie mit einem Doktorhut‘. Die Trüffeln werden in Champagner gekocht. Der Salat muß zwei Stunden vor dem Dine werde. Die Salatschüssel darf nicht in Eis gestellt werden, denn die Komposition ist sehr empfindlich und alle ihre Arome müssen si

Das ist die Vorschrift, nach welcher der französische „Akademiker“ den japanischen Salat hergestellt wissen will! Der Salat Gourmandise sein. Leider hat Dumas, der sich den Anschein eines sachkundigen Küchengenies giebt, vergessen, das Rezept durc Wohl und Wehe des Salats ausschlaggebend sind: die Quantitäten, und es liegt auf der Hand, daß dieses Rezept die Ausbeutung auch dürfte jede Köchin allgemeine Angaben wie „man thue kleingehackte Krauter hinzu“ nur belächeln, denn man müßte doch erfahren, welche Kräuter gemeint sind.

Nun hat man in Berlin mehrfach versucht, den Francillon-Salat zuzubereiten; doch es wollte nicht gelingen. Merkwürdiger ist die Thatsache der bedauerlichen Abhängigkeit von Pariser Anregungen: man guckt den Franzosen ab, wie sie sich räuspern und wie sie spucken, und läuft dem jüngern Dumas in die Küche nach, und nicht bloß in die dramatische, wo er manchen schwerverdaulichen Salat hergerichtet hat.

wdt:P1476
„title“

wdt:P1433
„published in“

wdt:P433
„issue“

wdt:P304
„pages“

wdt:P921
„main subject“

Textdaten	
<<<	>>>
Titel:	Der Francillon-Salat
aus:	Die Gartenlaube, Heft 25, S. 427
Herausgeber:	Adolf Kröner
Erscheinungsdatum:	1888
Verlag:	Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig
Erscheinungsort:	Leipzig
Quelle:	Scans bei Commons
Bearbeitungsstand	
korrigiert	
Dieser Text wurde anhand der angegebenen Quelle einmal Korrektur gelesen. Die Schreibweise sollte dem Originaltext folgen. Es ist noch ein weiterer Korrekturdurchgang nötig.	

Main Subject - „Francillon-Salat“

main subject

recipe ...  edit 

of salad ...

statement is subject of Francillon ...

1 reference

 copy

stated in	Francillon
page(s)	13-14
quotation	<p>Man koche Kartoffeln in Bouillon, schneide sie in Spalten wie zu einem gewöhnlichen Salat und mache sie, während sie noch lau sind, mit Salz, Pfeffer, sehr gutem frischen Olivenöl und Orléansessig an. Wichtig ist ein halbes Glas guten Weins, weißen natürlich und womöglich Château d'Yquem. Man thue klein gehackte Kräuter hinzu. Gleichzeitig koche man sehr große Mieswurzeln in einer kurzen Bouillon, lasse sie gut austropfen, thue etwas Sellerie dazu, mische sie mit den bereitsangemachten Kartoffeln und rühre das Ganze leicht um. Hierauf bedeckt man dasselbe mit runden Trüffelscheiben ,wie mit einem Doktorhut'. Die Trüffeln werden in Champagner gekocht. Der Salat muß zwei Stunden vor dem Diner</p>

Der Inhalt des Artikels ist

- Kochrezept (Q219239)
 - eines Salats (Q9266)
 - beschrieben im Roman „Francillon“ Leipzig: 1889 (Q84598007) S. 13 f.
- Gibt das Rezept aus dem Text genau wieder

Bibliographisch

rdfs:label

wdt:P1433
„published in“

Quellentext Diskussion Lesen Bearbeiten Korrekturlesen Versionsgeschichte Weitere Wikisource durchsuchen

BLKÖ:Gaßner, Ferdinand Simon

Herunterladen

Gaßner, Ferdinand Simon (*Compositeur und Musikschriftsteller*, geb. zu *Wien* 6. Jänner 1798, gest. zu *Karlsruhe* 25. Febr. 1851). Sohn des Malers *Simon G.* (s. d. S. 100). Zeigte früh großes Talent für Musik, erhielt in Karlsruhe Unterricht in der Violine und besuchte daselbst das Gymnasium. Später wählte er die Musik zu seinem Lebensberuf, bekam zuerst eine Stelle in der Karlsruher Hofcapelle, und als in Mainz 1816 ein neues Theater erbaut wurde, eine Anstellung daselbst als Violinist. Hier trat er auch in nähern Verkehr mit dem berühmten *Gottfried Weber*, unter dessen Leitung G. seine Kunstbildung vollendete. Nach einem von G. veranstalteten Concerte wurde er Musikdirector an der Universität Gießen; hier setzte er seine wissenschaftlichen Studien fort, erhielt 1819 die philosophische Doctorswürde, hielt als Privatdocent mehrere Jahre hindurch öffentliche Vorträge über Musik und Gesangslehre. G. veranstaltete größere Musikfeste, bei welchen nur Meisterwerke aufgeführt wurden. G. hat Antheil an mehreren Jahrgänge des „Musikalischen Hausfreundes“, schrieb zu gleicher Zeit viel über Musik und componirte mehrere Opern, deren jedoch keine eine glückliche Bahn brachen; glücklicher war er mit seinen Balleten, welche in Karlsruhe und anderwärts genossen, ebenso machte seine Cantate „Die Auferweckung des Jünglings von Naim“ an vielen Orten entschiedenes Glück. Im Jahr 1822 kehrte er nach Karlsruhe zurück, wurde 1829 Gesanglehrer am Hoftheater, 1830 Musik- und Chordirector, immer aber, wenn er nicht dirigitte, die Violine beschäftigte er sich viel mit theoretischen Arbeiten über Musik und gab heraus: „Partiturkenntniss, ein Leitfaden zum Selbstunterricht für Violinisten“ (Karlsruhe 1838, gr. 8°, 2. Ausg. Ebd. 1842); – „Dirigent und Ripienist für angehende Musikdirigenten u. s. w.“ (Ebd. 1844, mit 11 lith. Tafeln), eine Fortsetzung des *Schillings* „Universal-Lexikon der Tonkunst“ für einen Auszug und gab zum Werke selbst ein Nachtragsheft heraus, schrieb den Text zu *Ant. Haizingers* „Lehrgang beim Gesangunterricht in Musikschulen“ (Karlsruhe 1843, 4°.) und begründete die „Zeitschrift für Deutschlands Musikvereine und Dilettanten“, durch welche letztere er einen musikalischen Geschmacks erwarb. Er starb, 53 Jahre alt, leider zu früh für die Kunst, deren Zwecke er durch tüchtige Arbeiten gefördert hat.

Neues Universal-Lexikon der Tonkunst (begonnen von Dr. J. Schladebach, fortgesetzt) von Ed. [99] Bernsdorf (Dresden 1857, Schäfer, Zeitung, herausg. [WS 1] von Aug. Schmidt, 1845 (V. Jahrg.) Nr. 55: „Reisemomente von Aug. Schmidt: Dr. Gaßner.“

wdt:P1476
„title“

wdt:P155
„follows“

wdt:P478
„volume“

wdt:P304
„pages“

wdt:P921
„main subject“

wdt:P156
„followed by“

wdt:P2860
„cites work“

Biographisches Lexikon des Kaiserthums Oesterreich

korrigiert

<<<Vorheriger Gaßmann, Florian Leopold Nächstes Gaßner, Johann Joseph>>

Band: 5 (1859), ab Seite: 98. (Quelle)

Ferdinand Simon Gaßner in der Wikipedia

Ferdinand Simon Gaßner in Wikidata

GND-Eintrag: 116450088, SeeAlso

Dieser Text wurde anhand der angegebenen Quelle einmal Korrektur gelesen. Die Schreibweise sollte dem Originaltext folgen. Es ist noch ein weiterer Korrekturdurchgang nötig.

Linkvorlage für [Ausklappen]

Anmerkungen (Wikisource)

1. ↑ Vorlage: heausg.

Biographisch

Quellentext Diskussion Lesen Bearbeiten Korrekturlesen Versionsgeschichte Weitere Wikisource durchsuchen

BLKÖ:Gaßner, Ferdinand Simon Herunterladen

wdt:P1343 „described by source“

wdt:P1066 „student of“

pr:248 „stated in“

wdt:P569 „date of birth“

Biographisches Lexikon des Kaiserthums Oesterreich

korrigiert

<<<Vorheriger **Gaßner, Florian Leopold** Nächstes>> **Gaßner, Johann Joseph**

Band: 5 (1859), ab Seite: 98. (Quelle)

Ferdinand Simon Gaßner in der Wikipedia

Ferdinand Simon Gaßner in Wikidata

GND-Eintrag: [116450088](#), [SeeAlso](#)

Dieser Text wurde anhand der angegebenen Quelle einmal Korrektur gelesen. Die Schreibweise sollte dem Originaltext folgen. Es ist noch ein weiterer Korrekturdurchgang nötig.

[Linkvorlage für](#) [Ausklappen](#)

Gaßner, Ferdinand Simon (*Compositeur und Musikschriftsteller*, geb. zu **Wien** 6. Jänner 1798, gest. zu **Karlsruhe** 25. Febr. 1851). Sohn des Malers *Simon G.* (s. d. S. 100). Zeigte früh großes Talent für Musik, erhielt in Karlsruhe Unterricht in der Violine und besuchte daselbst das Gymnasium. Später wählte er die Hofcapelle, und als in Mainz 1816 ein neues Theater erbaut wurde, eine Stellung daselbst als Violinist. Hier unter dessen Leitung G. seine Kunstbildung vollendete. Nach einem von G. veranstalteten Concerte wurde er Musikdirector in Mainz, setzte er seine wissenschaftlichen Studien fort, erhielt 1819 die philosophische Doctorswürde, hielt als Privatdocent mehrere Jahre hindurch öffentliche Vorträge über Musik und wirkte zugleich als Dirigent und Gesangslehrer. Er gründete ein „Cäcilia“ und reiste mit größeren Musikfesten durch Deutschland, in denen sich die großen Meistern, welche ihm geföhrt wurden. G. hat Antheil an der Gründung der von G. *Weber* redigirten Zeitschrift „Cäcilia“ und redigirte die „Zeitschrift für Deutschlands Musikvereine und Dilettanten“, durch welche er sich ein großes Verdienst um die Hebung des musikalischen Geschmacks erwarb. Er starb, 53 Jahre alt, leider zu früh für die Kunst, deren Zwecke er durch tüchtige Arbeiten gefördert hat.

Neues Universal-Lexikon der Tonkunst (begonnen von Dr. J. *Schladebach*, fortgesetzt) von Ed. [99] *Bernsdorf* (Dresden 1857, Schäfer, gr. 8°.) II. Bd. S. 111. – Wiener allgem. Musik-Zeitung, herausg. ^[WS 1] von *Aug. Schmidt*, 1845 (V. Jahrg.) Nr. 55: „Reisemomente von Aug. Schmidt: Dr. Gaßner.“

Anmerkungen (Wikisource)

1. [↑] *Vorlage*: heausg.

Textquelle: https://de.wikisource.org/wiki/BLK%C3%96:Ga%C3%9Fner,_Ferdinand_Simon
Wikidata-Item: <https://www.wikidata.org/wiki/Q88685147>

RDFa in Wikisource

Gaßner, Ferdinand Simon (*Compositeur* und *Musikschriftsteller*, geb. zu *Wien* 6. Jänner 1798, gest. zu *Karlsru* 25. Febr. 1851). Sohn des Malers *Simon G.* (s. d. S. 100). Zeigte früh großes Talent für Musik, erhielt in *Karlsru* Unterricht in der Violine und besuchte daselbst das Gymnasium. Später wählte er die Musik zu seinem Lebensberuf, bekam zuerst eine Stelle in der *Karlsruher Hofcapelle*, und als in *Mainz* 1816 ein neues Theater erbaut wurde, eine Anstellung daselbst als Violinist. Hier trat er auch in nähern Verkehr mit dem berühmten **Gottfried Weber**, unter dessen Leitung G. seine Kunstbildung vollendete. Nach einem von G. veranstalteten

▶ `{{aqid|Q215604|Gottfried Weber}}`

▶ `Gottfried Weber`

↓ Erweiterung der Vorlage `{{aqid}}` um noch mehr Semantik hineinzubekommen.

`Gottfried Weber`



Speakers Corner 6 | 2.12.2021
DatenlaubeCon



Wikidata+Wikisource: Semantische Inhaltserschließung

Christian Erlinger: [Q67173261](https://orcid.org/0000-0001-7872-9617) (ZHB Luzern)

[@librerli](https://twitter.com/librerli)

[id 0000-0001-7872-9617](https://orcid.org/0000-0001-7872-9617)



Folien und Notizen zum Lightning Talk im „Speakers Corner 6“ – „DatenlaubeCon“ der #vbib21, am 2. Dezember 2021:

Semantische Inhaltserschließung mit Wikidata und Volltexten aus Wikisource

Christian Erlinger (ZHB Luzern)

<https://orcid.org/0000-0001-7872-9617>

<https://twitter.com/LibrErl>

Wikidata, Wikisource - Wiki*

- Die richtigen Orte für GLAM-Institutionen
- **Wikisource**: der „gefällige“ Volltext, Links und Metadaten als [[Wikitext]]
- **Wikidata**: ist eine zentrale, multilinguale und offene Plattform zur Speicherung von strukturierten und verlinkten Daten



Einmal mehr muss betont werden, das „Wiki*Versum“ mit all seinen Projekten wie Wikipedia, Wikimedia Commons, Wikisource, Wikidata und wie sie alle heißen, sind die idealen Orte für die Partizipation von GLAM-Institutionen. Zur Sichtbarmachung der eigenen Beständen, zum Vernetzen derselben und zum Offenlegen von Wissen. Zwei Projekte werden hier beleuchtet bzw. verwendet:

Wikisource als die Volltextplattform: Gemeinfreie Texte werden hier im Volltext transkribiert, Links und Metadaten werden klassisch im Wikitext-Markdown gesetzt.

Wikidata ist die zentrale, multilinguale und offene Plattform zur Speicherung strukturierter und verlinkter Daten. Beiden gemein ist, dass sie sowohl zum Bearbeiten als auch zum Auslesen für jeden und jede offen sind.

Ihr volles Potential entfalten diese Plattformen im Zusammenspiel, ein Aspekt – die inhaltliche Beschreibung bibliographischer Ressourcen soll dies exemplarisch hier verdeutlichen.

Inhaltsbeschreibungen in bibliographischen Datensätzen

- Wikidata-Property P921 („main subject“)
- Kein „Schlagwort“ sondern verlinktes Konzept
- Das Wikidata Datenmodell erlaubt eine semantische Schärfung des einzelnen Schlagwortes mit
 - Qualifier
 - References

„entity explosion“

„from strings to things“

Zur inhaltlichen Erschließung bibliographischer Ressourcen steht in Wikidata die Eigenschaft P921 „main subject“ zur Verfügung. Hier wird aber nicht ein bloßes Schlagwort eingesetzt, sondern ein Wikidata-Item verlinkt. „from strings to things“ gilt hier als Leitkonzept; in der Abfragbarkeit bedeutet das, dass nicht nur nach dem bloßen Schlagwort (oder deren Variantenbezeichnungen) gesucht werden kann, sondern dass alle Werte der verlinkten Entität und wiederum der mit dieser Entität verlinkten Items zur Identifizierung eines bibliographischen Datensatzes zur Verwendung stehen. „entity explosion“ – eine Explosion des potentiell erfahrbaren Wissens durch die bloße Verwendung eines Links.

Zusätzlich bietet das Datenmodell von Wikidata mit der Möglichkeit Qualifier und References in das Statement einzutragen eine zusätzliche Möglichkeit Schlagworte im bibliographischen Datensatz näher und vor allem mit mehr Semantik zu beschreiben.

Bibliographisch

Der Francillon-Salat

Herunterladen

[427] Der Francillon-Salat. Die Nachahmungswuth der Deutschen, die glücklicherweise nur in manchen Kreisen epidemisch ist, treibt immer neue seltsame Blüten. Nicht nur werden uns gute und schlechte, oft sogar ausrangirte Pariser Stücke auf den Bühnen vorgesetzt; auch allerlei Detailkram aus denselben beschäftigt die Gemüther. Das beweist neuerdings der Francillon-Salat. In Dumas' letztem, in Berlin mit Erfolg gegebenem Schauspiel „Francillon“ wird die Vorbereitung eines japanischen Salats, welcher in dem Stücke die Seelenbrücke zwischen zwei jungen Leuten, der Salaterfinderin Annette und dem Kocher Henry von Simeux, bildet. Der Salat spielt eine hervorragende Rolle in ihrem kurzen Liebesroman. Als „Francillon“ in Paris gegeben wurde, bildete er die Abschrift des Rezepts. Es lautet, aus dem Dialog zwischen Henry und Annette herausgelöst, folgendermaßen: „Man koche Kumpeln in einem gewöhnlichen Salat und mache sie, während sie hoch lau sind, mit Salz, Pfeffer, sehr gutem frischen Olivenöl und Orléanais, einem guten Weins, weißen natürlich und womöglich Château d'Yquem. Man thue klein gehackte Kräuter hinzu. Gleichzeitig koche man sehr große Mieswurzeln in einer kurzen Bouillon, lasse sie gut austropfen, thue etwas Sellerie dazu, mische sie mit den bereits [428] angemachten Kartoffeln und rühre das Ganze leicht mit runden Trüffelscheiben, wie mit einem Doktorhut. Die Trüffeln werden in Champagner gekocht. Der Salat muß zwei Stunden vor dem Dineen aufgetragen werde. Die Salatschüssel darf nicht in Eis gestellt werden, denn die Komposition ist sehr empfindlich und alle ihre Arome müssen sich erhalten. Das ist die Vorschrift, nach welcher der französische „Akademiker“ den japanischen Salat hergestellt wissen will! Der Salat ist eine wahre Gourmandise sein. Leider hat Dumas, der sich den Anschein eines sachkundigen Küchengehies giebt, vergessen, das Rezept durch die Wohl- und Wehe des Salats ausschlaggebend sind: die Quantitäten, und es liegt auf der Hand, daß dieses Rezept die Ausbeutung der Natur nicht ermöglicht; auch dürfte jede Köchin allgemeine Angaben wie „man thue kleingehackte Krauter hinzu“ nur belächeln, denn man müßte doch erfahren, welche Kräuter gemeint sind. Nun hat man in Berlin mehrfach versucht, den Francillon-Salat zuzubereiten; doch es wollte nicht gelingen. Merkwürdiger ist die Thatsache der bedauerlichen Abhängigkeit von Pariser Anregungen: man guckt den Franzosen ab, wie sie sich räuspern und wie sie spucken, und läuft dem jüngern Dumas in die Küche nach, und nicht bloß in die dramatische, wo er manchen schwerverdaulichen Salat hergerichtet hat.

wdt:P921
„main subject“

Textquelle: https://de.wikisource.org/w/index.php?title=Der_Francillon-Salat&oldid=3086591
Wikidata-Item: <https://www.wikidata.org/wiki/Q19156601>

Textdaten	
<<<	>>>
Titel:	Der Francillon-Salat
aus:	Die Gartenlaube, Heft 25, S. 427
Herausgeber:	Adolf Kröner
Erscheinungsdatum:	1888
Verlag:	Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig
Erscheinungsort:	Leipzig
Quelle:	Scans bei Commons
Bearbeitungsstand	
korrigiert	
Dieser Text wurde anhand der angegebenen Quelle einmal Korrektur gelesen. Die Schreibweise sollte dem Originaltext folgen. Es ist noch ein weiterer Korrekturdurchgang nötig.	

Die abgebildete Wikisource-Seite zeigt den Artikel „Der Francillon-Salat“ aus der Zeitschrift „Die Gartenlaube“ (1888, Nr. 25, S. 427)

Zu diesem Artikel existiert ein Wikidata-Item mit den bibliographischen Informationen:

- rdfs:label (Lemma des Eintrags = Titel des Artikels)
- schema:description („Artikel in: Die Gartenlaube, 1888, Heft 25“)
- instance of (Artikel)
- title (Titel des Artikels)
- published in (Die Gartenlaube)
- issue
- page
- main subject (Schlagwort)
- copyright status
- copyright license
- sitelink (Wikisource-Url)

Main Subject - „Francillon-Salat“

main subject	recipe ...	edit
	of	salad ...
	statement is subject of	Francillon ...
	1 reference	
	stated in	Francillon
	page(s)	13-14
	quotation	Man koche Kartoffeln in Bouillon, schneide sie in Spalten wie zu einem gewöhnlichen Salat und mache sie, während sie noch lau sind, mit Salz, Pfeffer, sehr gutem frischen Olivenöl und Orléansessig an. Wichtig ist ein halbes Glas guten Weins, weißen natürlich und womöglich Château d'Yquem. Man thue klein gehackte Kräuter hinzu. Gleichzeitig koche man sehr große Mieswurzeln in einer kurzen Bouillon, lasse sie gut austropfen, thue etwas Sellerie dazu, mische sie mit den bereitsangemachten Kartoffeln und rühre das Ganze leicht um. Hierauf bedeckt man dasselbe mit runden Trüffelscheiben ‚wie mit einem Doktorhut‘. Die Trüffeln werden in Champagner gekocht. Der Salat muß zwei Stunden vor dem Diner

Der Inhalt des Artikels ist

- Kochrezept (Q219239)
- eines Salats (Q9266)
- beschrieben im Roman „Francillon“ Leipzig: 1889 (Q84598007) S. 13 f.
- Gibt das Rezept aus dem Text genau wieder

Wikidata-Item: <https://www.wikidata.org/wiki/Q19156601#P921>

Der zuvor gezeigte Artikel in der Gartenlaube beschreibt die Beliebtheit eines Salates in Deutschland, dessen Rezept im Roman „Francillon“ von Alexandre Dumas veröffentlicht wurde.

Als Schlagwort des Artikels wird das Item für „Kochrezept“ benutzt und mit dem Qualifier „of“ (einer wegen seiner semantischen Schwammigkeit umstrittenen Wikidata-Property) und der Verlinkung mit dem Item „Salat“ näher eingegrenzt.

Weiters wird eine Belegstelle eingefügt die angibt, dass dieses Salatrezept, im Roman „Francillon“ angegeben ist. („stated in“ → „Francillon“) Verlinkt wird hier mit dem bibliographischen Eintrag des Romans, und zwar mit dem Item der deutschsprachigen Expression und Manifestation erschienen 1889 in Leipzig. Mit Angabe der genauen Seitenzahl ist die bibliographische Angabe präzisiert. Da der Text bereits gemeinfrei ist, wird weiters noch das Rezept als Zitat direkt in die Quellenstelle eingebaut.

Dieses einfache Schlagwort-Statement ist mit den Mitteln des Datenmodells von Wikidata entsprechend erweitert und aufgrund der Verlinkung mit verschiedenen Items (Konzept-Items für Rezept, Salat oder dem bibliographischen Item der Roman-Ausgabe) auch vielfältig in den gesamten Wissensgraph eingebunden.

Bibliographisch

Quellentext Diskussion Lesen Bearbeiten Korrekturlesen Versionsgeschichte Weitere Wikisource durchsuchen

BLKÖ:Gaßner, Ferdinand Simon Herunterladen

Gaßner, Ferdinand Simon *Compositeur und Musikschriftsteller*, geb. zu *Wien* 6. Jänner 1798, gest. zu *Karlsruhe* 25. Febr. 1851). Sohn des Malers *Simon G.* (s. d. S. 100). Zeigte früh großes Talent für Musik; erhielt in *Karlsruhe* Unterricht in der Violine und besuchte daselbst das Gymnasium. Später wählte er die Musik zu seinem Lebensberuf, bekam zuerst eine Stelle in der *Karlsruher Hofcapelle*, und als in *Mainz* 1816 ein neues Theater erbaut wurde, eine Anstellung daselbst als Violinist. Hier trat er auch in näherem Verkehr mit dem berühmten *Gottfried Weber*, unter dessen Leitung G. seine Kunstbildung vollendete. Nach einem von G. veranstalteten Concerte wurde er Musikdirector an der Universität *Gießen*; hier setzte er seine wissenschaftlichen Studien fort, erhielt 1819 die philosophische Doctorswürde, hielt als Privatdocent mehrere Jahre hindurch öffentliche Vorträge über Musik und besangelslehrer. Gaßner war auch als Schriftsteller thätig; er gab die *Zeitschrift für Musik* heraus, welche bei *Schott* in *Karlsruhe* erschien. Seine Opern konnten sich des nicht ganz glücklichen Textes wegen nicht Bahn brechen; glücklicher war er mit seinen Balleten, welche in *Karlsruhe* und *Hofcapelle* nach *Karlsruhe* zurück, wurde 1829 Gesangslehrer am Hoftheater, 1830 Musik- und Chordirector, immer aber, wenn er nicht dirigierte, die Violine beschäftigte er sich viel mit theoretischen Arbeiten über Musik und gab heraus: „Partiturkenntniss, ein Leitfaden zum Selbstunterricht für Musiklehrer“, 2. Ausg. Ebd. 1842); – „Dirigent und Ripenist für angehende Musikdirigenten u. s. w.“ (Ebd. 1844, mit 11 lith. Tafeln), eine Fortsetzung *Schillings* „Universal-Lexikon der Tonkunst“ für einen Auszug und gab zum Werke selbst ein Nachtragsheft heraus, schrieb den Text zu *Ant. Haizingers* „Lehrgang beim Gesangunterricht in Musikschulen“ (*Karlsruhe* 1843, 4^{te}.) und begründete die „Zeitschrift für Deutschlands Musikvereine und Dilettanten“, durch welche letzterer musikalischen Geschmacks erwarb. Er starb, 53 Jahre alt, leider zu früh für die Kunst, deren Zwecke er durch tüchtige Arbeiten gefördert hat.

Neues Universal-Lexikon der Tonkunst (begonnen von D^r. J. *Schladebach*, fortgesetzt) von Ed. [99] *Bernsdorf* (Dresden 1857, Schäfer'sche Buchhandlung, Leipzig, 1858) Bd. 11, S. 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Anmerkungen (Wikisource)

1. † Vorlage: heausg.

Biographisches Lexikon des Kaiserthums Oesterreich
korrigiert
Gaßner, Ferdinand Simon
Gaßner, Johann Joseph
Band: 5 (1859), ab Seite: 98.
(Quelle?)
Ferdinand Simon Gaßner in der Wikidata
Ferdinand Simon Gaßner in Wikidata
GND-Eintrag: 116450088, SeeAlso

Dieser Text wurde anhand der angegebenen Quelle einmal Korrektur gelesen. Die Schreibweise sollte dem Originaltext folgen. Es ist noch ein weiterer Korrekturdurchgang nötig.

Linkvorlage für **Fachplaner**

wdt:P1476 „title“
wdt:P1433 „published in“
wdt:P155 „follows“
wdt:P478 „volume“
wdt:P304 „pages“
wdt:P921 „main subject“
wdt:P156 „followed by“
wdt:P2860 „cites work“

Textquelle: https://de.wikisource.org/wiki/BLK%C3%96:Ga%C3%9Fner,_Ferdinand_Simon
Wikidata-Item: <https://www.wikidata.org/wiki/Q88685147>

Die abgebildete Wikisource-Seite zeigt einen Eintrag im „Biographischen Lexikon des Kaiserthums Österreich“ über Ferdinand Simon Gaßner. Analog zum Zeitschriftenartikel zuvor, hat auch diese Wikisource-Seite, d.h. der Lexikonartikel ein bibliographisches Item in Wikidata mit u.a. folgenden Aussagen:

- rdfs:label (Lemma des Eintrags mit Zusatz „BLKÖ“)
- schema:description („Artikel im BLKÖ Band, Seite“)
- instance of (Lexikonartikel)
- title (Lemma des Artikel)
- published in (BLKÖ)
- volume
- page
- follows (Vorgänger-Eintrag)
- followed by (Nachfolger-Eintrag)
- main subject (Biographisches Item)
- cites work (verwendete Quellen)
- copyright status
- copyright license
- sitelink (Wikisource-Url)

Biographisch

Quellentext Diskussion Lesen Bearbeiten Korrekturlesen Versionsgeschichte Weitere Wikisource durchsuchen

BLKÖ:Gaßner, Ferdinand Simon Herunterladen

wdt:P1343
„described by source“

wdt:P1066
„student of“

pr:248
„stated in“

wdt:P569
„date of birth“

Biographisches Lexikon des Kaiserthums Oesterreich
korrigiert

<<<Vorheriger Gaßmann, Florian Leopold

Nächster>> Gaßner, Johann Joseph

Band: 5 (1859), ab Seite: 98. (Quelle)

Ferdinand Simon Gaßner in der Wikipedia

Ferdinand Simon Gaßner in Wikidata

GND-Eintrag: 116450088, SeeAlso

Dieser Text wurde anhand der angegebenen Quelle einmal Korrektur gelesen. Die Schreibweise sollte dem Originaltext folgen. Es ist noch ein weiterer Korrekturdurchgang nötig.

Linkvorlage für **Fachmann**

Anmerkungen (Wikisource)

1. † Vorlage: heausg.

Textquelle: https://de.wikisource.org/wiki/BLK%C3%96:Ga%C3%9Fner,_Ferdinand_Simon
Wikidata-Item: <https://www.wikidata.org/wiki/Q88685147>

Die inhaltliche Verknüpfung des Lexikonartikels beschränkt sich auf die Verlinkung mit dem Personen-Item in Wikidata (und umgekehrt wird im Personen-Item mit der Property „described by source“ die Verlinkung zum Lexikon hergestellt)

Zahlreiche biographische Informationen (Geburts-, Sterbedaten, Eltern, Kinder, Ausbildung) lassen sich im Wikidata-Item der Person erfassen und um die Verbindung zum BLKÖ herzustellen.

Mit den Belegstellen je Statement wird es darüber hinaus möglich im biographischen Wikidata-Item einzelne Aussagen (Geburtsdatum, Ausbildung etc.) in direkten Bezug zu der gezeigten Quelle zu setzen. Dadurch lassen sich auch strukturiert Abweichungen (bspw. Unklarheiten bei Lebensdaten) modellieren und nachweisen.

RDFa in Wikisource

Gaßner, Ferdinand Simon (*Compositeur und Musikschriftsteller*, geb. zu Wien 6. Jänner 1798, gest. zu Karlsruhe 25. Febr. 1851). Sohn des Malers *Simon G.* (s. d. S. 100). Zeigte früh großes Talent für Musik, erhielt in Karlsruhe Unterricht in der Violine und besuchte daselbst das Gymnasium. Später wählte er die Musik zu seinem Lebensberuf, bekam zuerst eine Stelle in der Karlsruher Hofcapelle, und als in Mainz 1816 ein neues Theater erbaut wurde, eine Anstellung daselbst als Violinist. Hier trat er auch in näherem Verkehr mit dem berühmten **Gottfried Weber**, unter dessen Leitung G. seine Kunstbildung vollendete. Nach einem von G. veranstalteten

▶ `{{aqid|Q215604|Gottfried Weber}}`

▶ `Gottfried Weber`

Erweiterung der Vorlage `{{aqid}}` um noch mehr Semantik hineinzubekommen.

▶ `Gottfried Weber`

Nicht jede in einem Text wiedergegebene Aussage eignet sich für die Beschreibung durch ein Schlagwort im bibliographischen Datensatz. „Annotation“ ist hier die Möglichkeit inhaltliche Vernetzungen und Bezüge herzustellen. Mit dem Standard RDFa steht hier eine simple Auszeichnungsform zur Verfügung, die die Vernetzung und Beschreibung einzelner Aspekte eines Textes mit Wikidata oder anderen Quellen ermöglicht.

- RDFa erlaubt grundsätzlich die semantische Auszeichnung von Elementen innerhalb eines Textes.
- In Wikisource existiert eine Vorlage „aqid“, die durch Angabe des korrespondierenden Wikidata-Items einer umklammerten Entität einen HTML-Tag erzeugt, der den Link nach Wikidata beinhaltet und ein erklärendes title-Attribut mit Label und Description aus Wikidata lädt.
- Derartige RDFa-Schemata lassen sich auch bspw. durch Ergänzung einer Property semantisch eindeutiger auszeichnen.